

Erfahrungsbericht Sommersemester (Oktober – März) 2023/2024 an Jnana Deepa in Pune.

Wo soll ich nur anfangen? Das ist genau der Gedanke, der aufkommt, wenn ich an Indien denke. Ich stelle mir nun, nachdem ich wieder zurück bin, gerne die Frage vor, wie es wäre, mit einem Blatt Papier und Buntstiften den Versuch zu unternehmen, meine Erfahrungen des letzten halben Jahres in einem Bild darzustellen – unmöglich. Von 6000ern des Himalayas und grünen Teeplantagen über Zugfahrten, Smog, Slums, heilige Tempel und Städte, Millionen von Menschen, unvorstellbare Farben, Gerüche und Szenen, über Elefanten und Schlangenbeschwörer, Wüsten und Strände bis hin zu der Ruheoase des Campus in Pune waren wohl genug Erfahrungen für viele Jahre dabei.

Kurz zu mir. Ich heiße David Unterberger, bin 24 und studiere aktuell Fachtheologie und Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät hier in Innsbruck – womit ich gleich zur Ersten Information komme, denn in Pune, Indien, kann man nur Theologie und Philosophie studieren, handelt es sich dabei doch um eine ‚private‘ Hochschule der Jesuiten. Kurz und Gut, wenn man an der Theologischen Fakultät in Innsbruck studiert, stolpert man früher oder später über diese Möglichkeit – welche ich dann einfach mit zwei meiner Mitstudenten ergriffen habe.

So haben wir uns im März/April 2023 das erste Mal bei Prof. Vonach – dem zuständigen Koordinator für Partneruniversitäten - gemeldet und ihn über unser Vorhaben informiert. Dabei war dieser von Anfang an unglaublich unterstützend und hilfreich und hat die gesamte Anmeldung an dem Institut in Pune für uns erledigt. Sofern weitere Daten unsererseits notwendig waren, ist er dann auch immer auf uns zugekommen, weshalb alles sehr leicht funktioniert hat.

Um Unterkunft oder Verpflegung muss man sich nicht kümmern, wohnt man doch direkt am Campus mit und bei den Jesuiten in eigenem Zimmer mit Vollpension. Der Stundenplan läuft dabei dann anders ab, als wir es in Innsbruck gewohnt sind, wählt man doch seine Kurse aus, welche dann mit – mehr oder weniger- Anwesenheitspflicht in dreiwöchigen Blöcken jeden Tag stattfinden und nur einen Steinwurf von den Unterkünften entfernt sind.

Zusätzlich finden sich am Campus dann auch verschiedenste Sportmöglichkeiten für die Nachmittage und Abenden, an denen man keine Lehrveranstaltungen hat.

Kurz zusammengefasst sind wir nach unserer Ankunft Ende Oktober in Mumbai wenige Tage in dieser Stadt geblieben, bevor wir mit dem Zug nach Pune gefahren sind, dort wurden wir unglaublich herzlich empfangen und der Lehrbetrieb begann sofort. Außer uns drei Austauschstudenten waren fast alle der etwa 700 anderen Studenten von Indien, weshalb wir von Anfang an viel Aufmerksamkeit bekamen. Die Wochenenden nutzten wir dann für Ausflüge in die Umgebung und so gestalteten sich die vielen Monate sehr strukturiert für uns. Über Weihnachten und Neujahr hatten wir frei, was wir nutzten, um durch den ganzen Norden Indiens zu Reisen.

Nun bin ich wieder zurück, es waren Höhen und Tiefen dabei und ich durfte unglaublich viel für mein Leben lernen. Da ich aber im Allgemeinen am liebsten persönlich davon erzähle hier meine Mailadresse. David.unterberger@student.uibk.ac.at Solltest du das Lesen und auch überlegen, nach Indien gehen zu wollen, schreibe mich gerne an.

Im Folgenden noch Fotos vom Campus in Pune.



David, April 2024

EXPERIENCE REPORT

In October 2023, I set off from Innsbruck to India with my two fellow students David Unterberger and Conrad Schrenk with various expectations - now I'm back in Innsbruck and can report on what my stay in India was like.

I spent most of my stay in India, which lasted several months, at the campus of Jnana Deepa University (Jnana Deepa Institute of Philosophy and Theology; Pune). After just a few days of my stay, the campus area became my personal safe space and haven of peace: the vibrant life of a big Indian city took place outside the walls of the campus area - a big city life that can be very interesting and exciting but can also be quite exhausting in the long run. In contrast to the hectic city life, the quiet and largely unspoilt campus grounds offered a welcome change. All three of us were assigned our own rooms (with private bathrooms), had internet access (which is not a given), access to the university library and the sports facilities on campus. In addition, the monthly rent we paid included daily breakfast, lunch, and dinner (as well as tea and biscuits twice a day). Basically, it can be said that the three of us were warmly welcomed as guest students in our accommodation and we felt at home there most of the time!

Now to the centre of my stay in India: my studies. I was also warmly welcomed in the courses I attended - by both teachers and students. The content of the courses was based on the respective course descriptions - which was very pleasing! In addition, all the courses that I had selected in advance (in line with my study programme in Innsbruck) were offered, which meant that I achieved the planned total of 24 ECTS. However, I was unaccustomed to the fact that I was required to attend classes every day - this is where the teaching concept in Pune differs significantly from that at the University of Innsbruck. For the time I spent at the Jnana Deepa Institute Of Philosophy And Theology, I was happy with this type of teaching - but I still favour the teaching concept I have been used to at the University of Innsbruck for several years now. Why? Because the Innsbruck teaching concept seems to me to be freer - which I very much welcome! It was also new for me to study at a university where I studied together with several hundred theology students. The theological faculty in Innsbruck has far fewer students and I have never attended a theology course in Innsbruck with even close to 100 students - I have only ever had this great experience in Pune. I also found the approach of many Indian fellow students to the various topics covered in the courses exciting: I quickly realised that the cultural background (characterised by the proximity to Hinduism) had an impact on the way many

students thought. For example, astrology is of great importance to many students and an understanding of circular thinking (characterised by ideas of rebirth, for example) is not uncommon. In addition, I would say that it has not escaped me to recognise differences between a state university (University of Innsbruck) and a private university, such as the one I attended in Pune. Here is another example: political statements by lecturers were clearly more frequent than I am familiar with from my studies in Innsbruck.

To summarise, I would like to say that I consider my study visit to Pune to have been very valuable: I gained insight into a world that was foreign to me until a few months ago and received extremely exciting inputs for my studies, which I would never (have been able to) receive in this form in Innsbruck. I am very grateful for every single day that I was able to spend in India, as I was not only able to further my academic education there, but also make many great friends. I was able to get to know a very impressive country better and the experiences and impressions I gained there will probably stay with me for the rest of my life! My final, very personal impression: India, an exciting country in which many people live between freedom and constraint - a country that I will never forget!

Jakob Declara

Oktober 2023 - März 2024

Jakob.Declara@student.uibk.ac.at

ERLEBNISBERICHT VON MEINEM SEMESTER IN PUNE

Die Entscheidung, ob ich die gelungene Partnerschaft zwischen Pune und Innsbruck ausnutzen soll oder nicht, fiel mir nicht schwer, nachdem ich mich bei einigen VorgängerInnen unserer kath.-theol. Fakultät erkundigt habe und an deren Lippen hang, als sie mir vom Leben und Studieren dort erzählten. Nach einem Vorgespräch mit Professor Vonach, der sehr engagiert für die Partnerschaft von Innsbrucker Seite her Sorge trägt, und weiteren Abklärungen war für mich klar, dass ich unbedingt gehen möchte.

Von Professor Vonach wurde ich sehr umsichtig in der Vorbereitung betreut. Er wickelte nicht nur die Formalitäten bzgl. der Anmeldung an der Universität in Pune ab und organisierte die Unterkunft, sondern half zudem noch bei der Besorgung des Visums und steigerte durch die Erzählungen seiner zahlreichen Aufenthalte dort dazwischen noch die Vorfreude.

Das Studienjahr in Pune startet meist Mitte Juni. Die Vorlesungszeiten erstrecken sich dann in den beiden Semestern über 4-5 Monate. Die Jnana-Deepa Vidyapeeth (JDV), so der Name der Universität, wurde 1893 in Sri Lanka mit dem päpstlichen Seminar in Kandy gegründet. Als Sri Lanka nicht mehr Teil Indiens geworden war, übersiedelte 1955 das päpstliche Seminar (und mit ihm die Hochschule) nach Pune, wo die Jesuiten, welche mit der Führung beider Institutionen betraut waren, bereits mit dem De Nobili College ein Ausbildungshaus hatten.

Damals noch außerhalb der Stadt gelegen, findet sich heute der grüne Campus inmitten der Millionenmetropole wieder. Der Campus ist ein regelrechtes „petit paradis“ umgeben von der lärmenden und zubetonierten Stadt. Zu dieser grünen Oase machte ich mich also Ende Oktober auf.

Die Theologie in Pune hätte ich mir ein wenig spezifischer, bzgl. des indischen Kontexts, vorgestellt und war manches Mal ernüchtert, als ich v. a. in neutestamentlichen Fächern deutsche Autoren, die mir bereits bekannt waren, vorgestellt bekam. Gott sei Dank bin ich abseits davon doch auf meine Kosten gekommen und konnte in die indische Theologie und Philosophie ein wenig eintauchen. Diese ist besonders von der Sorge um Gerechtigkeit (Armut) und einer immens tiefen Spiritualität (östliche Meditation) geprägt. Bewegt hat mich u. a. eine moraltheologische Vorlesung mit dem Titel „Eco-Theology“. Dort wurde mir ein tiefer Einblick in die indische Philosophie geboten, etwa wenn ich an den Begriff der „cosmotheandric family“ denke.

Diese Cosmothenadric Theory ist in der indischen Philosophie sehr präsent und spricht jedem Geschöpf sein eigenes Recht zu, welches seinen eigenen Platz hat und die Ordnung und Harmonie in der Schöpfung erhält. Die Erde ist dann ein Haus und die Mitglieder sind für ihre Existenz voneinander abhängig. Für Menschen des Glaubens ist die Erde ein Zuhause, das Gott ihnen anvertraut hat, ein Ort, an dem Gott wohnt. Verbunden mit der Achtsamkeit, welche die östliche Spiritualität lehrt, ergibt sich so eine wunderbare Anweisung zur Suche nach Gott in unseren Leben.

Neues durfte ich auch in der Christologie kennenlernen. Ich bekam eine mir unbekannte Christologie näher gebracht, die ganz ohne hellenistische, westliche Philosophie auskommt. Christus, der mit jedem Gläubigen eine Beziehung eingeht, wurde hier als Ausgangspunkt

gesehen für eine inklusive Christologie. Jede Erfahrung und Beziehung mit Christus ist dabei eine authentische Quelle für Christologie.

Ich habe auch ein paar philosophische Fächer besucht. So etwa Lehrveranstaltungen über Gandhi, Psychologie und feministische Philosophie. Alle Lehrveranstaltungen der Universität werden in auf Englisch gehalten.

In Pune begab ich mich auch bei einem Priester in die geistliche Begleitung, was ich nur empfehlen kann! Die Begleitung war für meinen Aufenthalt nochmals bereichernd, denn sie gab mir nicht nur Seelentrost und Anleitung (auch Praktisches fürs Zurechtfinden), sondern gleichzeitig noch einmal mehr Einblicke in die indische Spiritualität und Glaubensauffassungen.

Die Unterkunft (Post Graduate Block, gehört zur Universität) lag auch auf dem Campus direkt neben einem Weiher, einen Steinwurf von den Hörsälen entfernt. Die Küche dort war bekömmlich und in der Zeit in Indien hatte ich bloß ein einziges Mal ein Malheur mit dem Essen, obwohl ich gelegentlich streetfood zu mir nahm, rohe Früchte und Gemüse aß und auch in Restaurants ging. Wir Europäer meinen immer, dass das Essen so übertrieben scharf wäre. Das kann ich nicht bestätigen. Ich aß immer das, was alle anderen auch aßen und wenn es ihnen zu scharf war, erging es mir ebenso. Auch habe ich manches Mal Magenschmerzen. Diesbezüglich hatte ich aber dort, auch hinsichtlich der Gewürze und der Schärfe, keine Beschwerden. Das Zimmer war zweckgerecht: ein Bett, einen Kasten, zwei Fenster und einen Schreibtisch. Dazu eine Nasszelle mit WC, Duschvorrichtung und Waschbecken. Zugegebenermaßen brauchte es zunächst Überwindung hinsichtlich der Hygiene im Zimmer. Aber ich habe mir dann im Laufe des Aufenthalts Putzutensilien besorgt und konnte mir so schnell und einfach Abhilfe verschaffen. Die Bett- und Frottierwäsche wird vom Haus zur Verfügung gestellt. Im Übrigen gibt es unweit des Campus etliche Einkaufsmöglichkeiten und Bankinstitute.

Die Gemeinschaft in meiner Unterkunft wie an der Universität ist überwältigend und trägt einen sehr. Ich denke da v. a. an die immense Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft zu Beginn und durch die Zeit meines Aufenthaltes. Die Priester und Mitbrüder standen mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, ob es das Studium, die SIM-Karte oder das Wäschewaschen betraf. In der Unterkunft selber findet jeden Tag um sieben Uhr eine Hl. Messe mit anschließendem Frühstück statt. Für uns überraschend ist vielleicht, dass es für den Sonntag keine spezifischen Änderungen gibt. Für alle sieben Tage gilt derselbe Tagesplan. Die Lehrveranstaltungen finden von Montag bis Freitag statt. Manches Mal von 8.20h an, meist ab 9.10h bis zum Mittagessen um 13h. Nachmittags finden die Kurse von 14.30 bis 16h statt. Dann können Sport oder diverse Erledigungen getätigt werden. Innerhalb des Campus kann gut gejoggt, Fuß- und Basketball, Badminton und Cricket gespielt werden.

Während der Weihnachtsferien machte ich mich mit meinen neu gewonnenen Freunden auf nach Kerala und besuchte dort zwei Partnerdiözesen meines Heimatbistums. Die Gastfreundschaft, welche mir dort entgegengebracht wurde, war berührend! Während dieser Reise konnte ich das Land nochmals von einer ganz anderen Perspektive kennenlernen. Daher kann ich es nur empfehlen, die Zeit auch für eine Reise innerhalb des Landes zu nutzen.

Die fruchtbare Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten Innsbruck und Pune ist wirklich eine erstklassige Sache und überaus wert weiterhin belebt zu bleiben. Es ist für uns Studierende eine großartige Gelegenheit, über unseren wissenschaftlichen Tellerrand hinauszublicken und sich

andere Theologie und Philosophie vor Ort anzusehen. Zudem ist es eine Bereicherung für kirchliche MitarbeiterInnen und Priester in spe, einmal in einer Kirche außerhalb des westlichen Kontextes mit zu leben.

Daher möchte ich zuletzt meinen großen Dank an alle richten, die diese prägende Erfahrung des Auslandsaufenthaltes ermöglicht haben!

Auslandsaufenthalt: Oktober 2019 - März 2020

Mein Jahr in Pune

Nach reiflicher Überlegung und einem Beratungsgespräch bei Univ. Prof. Dr. Vonach, welcher für die Partnerschaft mit der JDV Pune zuständig ist, entschied ich mich für das Auslandjahr an der JDV.

Bei den Vorbereitungen wurde ich von Prof. Vonach in jeder Angelegenheit unterstützt, was mir den ganzen Stress ersparte, Administratives wurde alles von ihm erledigt. Ebenso bei der Zimmersuche, hier wurde mir eines direkt am Campus zugeteilt.

Für all die Unterstützung und Hilfe wie auch Zeit, welche sich Prof. Vonach genommen hat, möchte ich mich zutiefst bedanken.

Mit dem Flugzeug ging es von Wien über Delhi nach Mumbai, von wo aus ich den Bus nach Pune nahm, und dort von den Professoren wie auch Studenten herzlichst begrüßt wurde. An das Wetter und Klima musste ich mich in den ersten Tagen gewöhnen, ebenso an den Verkehr. Doch Pune ist im Vergleich zu anderen indischen Städten relativ strukturiert.

Der Campus der Universität ist um es in einem Wort zu beschreiben „Wunderbar“, er liegt zwar mitten im Zentrum, doch ist er von Grünfläche umgeben. Am Campus werden abseits der regulären Lehrveranstaltungen, auch Sport und Kulturprogramme angeboten.

Das Studium an der JDV läuft sehr strukturiert ab, so beginnt der universitäre Alltag um 9 Uhr früh und endet um 16 Uhr, und es besteht ausnahmslos Anwesenheitspflicht.

Das Studium in englischer Sprache fiel mir in den ersten Wochen schwer, und war doch eine Umstellung, doch nach einigen Wochen funktionierte auch dies Einwandfrei.

Der englische Wortschatz hat sich bei mir dank des Auslandsaufenthalts enorm erweitert, was eine enorme Bereicherung ist.

Das tollste an meinem Auslandssemester in Indien, war das Faktum ein neues Land, wie auch eine neue Kultur kennenzulernen.

So hatte ich in den vorlesungsfreien Zeiten, Zeit das Land kennenzulernen. So besuchte ich Delhi, Vārānasi, Rajasthan, den Taj Mahal, Goa, Kerala, Hyderabad, Mumbai.....

Eine Sache für sich ist in Indien das Essen, welches der absolute Wahnsinn ist, das muss man einfach probiert haben. Das Wochenende wurde von mir meist dazu genutzt Pune selbst und die etlichen Religionen in Pune kennenzulernen.

Aber auch das Oktoberfest wurde von mir in Pune besucht, welches von der deutschen Community in Pune veranstaltet wurde. Ein echtes Highlight mit deutscher Band und Weißbier.

Das Jahr in Pune verging relativ schnell, doch bin ich mir sicher, dass ich die dazu gewonnenen Studienkollegen und Freunde in Pune bald wieder besuchen werde.

Bei Ihnen Fr. Liepert möchte ich mich für die Betreuung, bezüglich Joint Study Programm bedanken.

Alexander Lanker

Auslandsaufenthalt: Oktober 2018 – Oktober 2019

Kontakt: Alexander.Lanker@student.uibk.ac.at

07. Nov. 2018

Eingelangt

AUSLANDSSEMESTER AM JNANA-DEEPA VIDYAPEETH DEPARTMENT OF PUNE SOMMER 2018

Ich studiere zurzeit katholische Religionspädagogik in Innsbruck. Die letzten viereinhalb Monate war ich mit drei Kommilitoninnen für unser Auslandssemester in Pune/Indien und hatte dort eine sehr beeindruckende Zeit.

Am 1. Juni landeten wir in Mumbai und wurden von jemandem aus Pune am Flughafen abgeholt. Gespannt fuhren wir ca. 3 Stunden bis nach Pune, wo wir vom Vorsteher des PG-Blockes erwartet wurden. Während unseres gesamten Aufenthaltes wohnten wir im PG-Block, zusammen mit vielen anderen Studenten, wobei die meisten schon im Doktoratsstudium waren. Der PG-Block war 5 Minuten zu Fuß von den Vorlesungssälen entfernt. Unser „Stay“ und die Universität lagen in einem sehr ruhigen Campus, in dem es auch noch einige andere Häuser gibt, in denen die Studenten und Studentinnen untergebracht sind. Das gestaltete unseren Aufenthalt noch angenehmer, denn so mussten wir nicht weit durch die Stadt fahren, um zur Uni zu gelangen und der Kontakt zu anderen Studenten war so leichter zu pflegen.

Jede von uns hatte ein eigenes Zimmer (Bett mit Mückennetz, Schreibtisch mit Stuhl, Lan-Kabel, Schrank) mit Bad (Dusche, Waschbecken und Klo). Warmwasser kam zwar nicht von der Dusche, aber es gab auch im Bad einen Wasserhahn, aus dem warmes Wasser kam, wenn man den Boiler einschaltete. Den Boiler konnte jede selber von ihrem Zimmer aus regulieren und ein- und wieder ausschalten. Die Zimmer waren bei unserer Ankunft sehr sauber geputzt. Im Laufe der viereinhalb Monate putzten wir dann unsere Zimmer selber, bekamen aber fast jede Woche saubere Bettwäsche. Auch für unsere Wäsche (außer Bettwäsche) waren wir selber zuständig und so mussten wir alles per Hand waschen (wie auch alle anderen Studenten). Dazu stand uns ein Waschraum zur Verfügung, wo wir auch unsere Wäsche aufhängen konnten. Auch Internet stand mir zur Verfügung und so konnte ich jeder Zeit mit dem Lan-Kabel über meinen Laptop ins Internet einsteigen. Um W-Lan zu bekommen gab es im PG-Block mehrere Stellen, wo das möglich war. Das Internet und W-Lan funktionierten die meiste Zeit auch einwandfrei.

Im PG-Block bekamen wir auch zu Essen. Wir bekamen drei Mal am Tag gekocht und zwei Mal Snacks mit Tee. Zum Frühstück gab es für uns immer Toast mit Butter (alternativ hätte es auch indisches Essen zum Frühstück gegeben, das wir allerdings nur selten aßen, aber mit Toast und Butter waren wir auch zufrieden) mit Tee oder Kaffee. Um zehn Uhr, oder wenn Uni war auch etwas später, gab es Tee oder Kaffee mit Kekse. Um 13 Uhr gab es Mittagessen und um 20 Uhr Abendessen, wo es immer Chapati (indisches Fladenbrot), Reis, Dhal (Linsengericht) gab. Je nach Wochentag gab es auch noch verschiedenes Gemüsecurry dazu. Öfters in der Woche gab es dann auch noch Fleisch oder Fisch oder alternativ für die Vegetarier Eier in verschiedensten Formen. Um 16 Uhr gab es wieder Tee mit verschiedenen indischen Snacks. Das Essen schmeckte mir immer gut, auch wenn es manchmal eintönig war und ich mir manchmal auch eine abwechslungsreichere Küche wünschte.

Die ersten Tage nach der Landung in Indien, hatten wir noch frei, da die Uni noch nicht begonnen hatte. Allerdings hatten wir auch dort noch viel zu organisieren. Im Sekretariat der Uni wurden wir auch freundlich begrüßt und dort bekamen wir das Semesterprogramm der Uni und wir konnten uns für verschiedene Kurse einschreiben. Die Universität ist dort nicht so aufgebaut wie bei uns, sondern ist noch viel verschulter. Die Kurse sind nicht übers ganze Semester aufgeteilt und finden nur wöchentlich statt, sondern es gibt immer Blöcke, die drei Wochen dauern und in diesen besuchen die Studenten jeden Tag dieselben

Lehrveranstaltungen (zwei Vormittags und einen Nachmittags). So ist der Tag dort sehr durchgeplant:

7 ⁰⁰ Uhr	Heilige Messe
7 ³⁰ Uhr	Frühstück
9 ¹⁰ Uhr	1. Kurs
10 ⁴⁵ Uhr	Tee/Kaffee und Kekse
11 ¹⁰ Uhr	2. Kurs
13 ⁰⁰ Uhr	Mittagessen
14 ³⁰ Uhr	3. Kurs
16 ⁰⁰ Uhr	Tee und Snacks
ab 16 ⁰⁰ Uhr	Sport
20 ⁰⁰ Uhr	Abendessen

Ich habe an der Universität Kurse in Philosophie und Theologie besucht. Alle Kurse waren sehr interessant. Der Unterrichtsstoff war oft sehr europäisch geprägt, was auch daran liegt, dass viele Lehrende für ihr Doktoratsstudium oder zum Arbeiten in Europa oder Amerika waren. Sie versuchten so immer wieder beide unterschiedlichen Welten in ihren Vorlesungen zu verknüpfen. Diese Aussagen waren dann für mich auch sehr interessant, denn so sah ich, wie Menschen aus anderen Kulturen Europa wahrnehmen.

Natürlich musste ich in den besuchten Kursen auch Prüfungen machen (teilweise nur mündliche, teilweise nur schriftliche, manchmal auch beides oder nur ein „Paper“ schreiben). Die Prüfungen kann man mit Prüfungen bei uns vergleichen und dementsprechend wurde auch verlangt, dass man sich gut vorbereitet hatte. So verbrachte ich auch viel Zeit mit Lernen und Schreiben der „Paper“.

Ab 16⁰⁰ Uhr hatte man die Möglichkeit verschiedensten Sport zu treiben. Die Studenten und Lehrenden von Pune treiben verschiedenste Sportarten und auch wir hatten so die Möglichkeit uns ihnen anzuschließen und mitzuspielen (Fußball, Basketball, Federball, Volleyball uvm.). Es gibt auch einen kleinen Fitnessraum, den wir mitbenutzen durften.

Jetzt bin ich wieder in Innsbruck und blicke auf eine sehr ereignisreiche und spannende Zeit zurück. Während meines gesamten Aufenthaltes hatte ich nie an meinem Vorhaben gezweifelt. Ich hatte die Möglichkeit mich spirituell, theologisch und auch kulturell weiterzuentwickeln und dafür bin ich sehr dankbar. Mit einer anderen Kultur, mit anderen Religionen und Philosophien in Kontakt zu kommen, würde ich jedem Theologiestudenten wärmstens empfehlen.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

E-Mail-Adresse: magdalena.kirchler@student.uibk.ac.at

Magdalena Kirchler

Kirchler Magdalena

Datum

Innsbruck, 06.11.'18

07. Nov. 2018

Erlebnisbericht Indien

Eingelangt

Vom 30.05. bis 15.10.2018 verbrachte ich ein Semester an der Universität Jnana-Deepa Vidyapeeth und studierte dort am Pontifical Athenaeum of Philosophy and Religion in Pune. Mein Horizont erweiterte sich durch verschiedene theologische Fächer, welche dort in der Unterrichtssprache Englisch angeboten wurden. Ich habe sehr viel Neues gelernt, Altes aber auch aus einer anderen kulturellen Perspektive wiederentdeckt. Durch das Studium in einer anderen Sprache konnte ich diese viel besser erlernen. Ich habe jedoch nicht nur meine Sprachkenntnisse weiterentwickelt, sondern auch meine Menschenkenntnis geschärft. Die Professoren und MitstudentInnen waren stets freundlich und aufgeschlossen und haben mir in sämtlichen Bereichen, in denen ich Hilfe benötigte, weitergeholfen. Es war mir eine Freude, an den Vorlesungen teilzunehmen, wo die verschiedenen Fächer detailliert wiedergegeben wurden. Immer wieder sind die Professoren auf Fragen und Schwierigkeiten eingegangen und bei schwierigen, theologisch hoch sensiblen Themen scheuten Sie sich nicht, mit den StudentInnen in Kommunikation zu treten.

Mir ist aufgefallen, dass in der Universität sehr viel Europäische Philosophen und Theologen vorgestellt und deren Konzepte erklärt wurden. Ich hätte mir gewünscht, dass die Professoren bei den verschiedenen Themen noch stärker den indischen Einfluss in ihren Vorträgen miteinbeziehen. Die Vorträge waren strukturiert und nach einiger Eingewöhnungszeit hatte ich sowohl sprachlich als auch kontextbezogen, keine Probleme mehr, den Lehrveranstaltungen zu folgen, diese zu verstehen und auch in Form einer Prüfung wiederzugeben. Der Prüfungsmodus war verschieden: Oft boten die Professoren mündliche Prüfungen an, man konnte seine Punkte jedoch auch sammeln, indem man verschiedene schriftliche Hausarbeiten ablegte. Es erforderte eine Mühe und einen Fleiß beim Lernen, um die Prüfungen für die Fächer gewissenhaft abzuschließen.

Mir ist das Lernen besonders einfach gefallen, weil der Tag sehr strukturiert ablief. Diese Struktur hat mir geholfen, produktiver zu sein. Ein Tag sah wie folgt aus. Nach einer freiwilligen Entscheidung zur Messe gab es in Gemeinschaft Frühstück. Um 9.10 Uhr begannen die Lehrveranstaltungen. Diese dauerten bis 12.45 Uhr an. Inzwischen gab es eine

Elisabeth Steiner
Katholisch-Theologische Fakultät Innsbruck
Mrtr. Nr.: 01516916 Religionspädagogik Master
E-Mail: csas9100@student.uibk.ac.at

kleine Pause. Darauf folgte das Mittagessen. Von 14:30- 16:00 gab es Nachmittagunterricht. Danach konnte man sich freiwillig an den Sportangeboten beteiligen. Am Abend hatten die StudentInnen noch einmal Zeit, das Gelernte zu vertiefen.

Es war eine Bereicherung für mich, so viel Neues zu lernen und zu erfahren. Besonders die Offenheit, die Gastfreundlichkeit und die Hilfsbereitschaft der Inder haben mich sehr beeindruckt und ich habe die Entscheidung zum Studium nach Pune zu gehen, niemals bereut. Nicht nur fachlich, sondern auch persönlich konnte ich mich weiterbilden und meinen Charakter stärken. Ich möchte mich noch einmal bei allen bedanken, welche mir den Auslandsaufenthalt möglich gemacht haben.